

CAMPUS DELICTI

Nr. 397 | 18. April 2013



Neue Redaktion 4

Neuer AStA-Vorstand 5

Neue Kolumne 14

Universitäres

Die Redaktion stellt sich vor	4
Wer sind die Neuen im Amt?	5
Ein Rückblick auf das letzte Semester.	8
Ersti sein? Nicht immer einfach, aber schön.	9
Keine Kaffeefahrt für lau mehr?	10
Sport im Studierendenalltag	11

Politik

Umgeschaut	13
------------------	----

Hochschulpolitik

Milliarden für die Universitäten in Nordrhein-Westfalen	13
--	----

Kultur

Studentenfutter - Schwarz auf Weiß	14
Editorial	3
Sudoku	3, 14
Der AStA informiert	15
Veranstaltungen	16



Impressum

Redaktion:
Gordon Binder (V.i.S.d.P.)
Svenja Karina van Laack
Verena Witzke
Lorraine Dindas
Laura Biewald

Layout:
Regina Mennicken

Bilder:
Ute Engemann
HHU Düsseldorf
Flickr
Laura Biewald

Titel:
[Flickr.com/m.a.r.c.](https://www.flickr.com/photos/m.a.r.c/)

Kontakt:
Pressereferat des AStA der Heinrich-
Heine-Universität Düsseldorf
Universitätstr. 1
Gebäude 25.23.U1.58
E-Mail: pressereferat@asta.hhu.de
Telefon: 0211 8113290

Auflage:
3500

Druck:
Universitätsdruckerei

Die CampusDelicti erscheint
wöchentlich

Liebe Leserinnen und Leser,

so ganz allmählich kehren die sommerlichen Temperaturen zurück und damit auch die Campus Delicti. Wieder einmal stand der AStA – Vorstand vor der Qual der Wahl: Es mussten vier Stellen innerhalb der Redaktion neu besetzt werden. Von den neuen Redakteurinnen überzeugt ihr euch am einfachsten selbst. Ihr braucht dafür nur umzublättern.

Thematisch beschäftigen wir uns in dieser ersten Ausgabe des noch jungen Sommersemesters mit dem ebenfalls neu zusammengestellten AStA – Vorstand. Lorraine hat dazu die Vorstandsmitglieder nach ihrem Aufgabenbereich und anderen Dingen befragt.

Außerdem hat Svenja Eindrücke vergangener Erstis gesammelt, die uns schildern, wie sie ihr erstes Semester überstanden und erlebt haben. Verena informiert euch über die Sportangebote an der HHU während Laura sich mit dem Semesterticket beschäftigt hat und euch die Frage beantwortet, ob man mit dem Semesterticket kostenlos nach Venlo fahren kann oder nicht.

Ansonsten gibt es wie immer Umgeschaut auf Seite 13 und ganz neu eine wöchentliche Kolumne mit dem Titel: „Studentenfutter – Schwarz auf Weiß“, auf Seite 14.

Viel Spaß beim Lesen der druckfrischen Campus Delicti und ein erfolgreiches Sommersemester 2013 wünscht euch,

Gordon Binder

	9	8		6				
		3	9		5			
				8		4		1
		1			8			3
5		9			3		6	2
3				9	6			
						8	2	
	2					5	4	
			7	9				

	7					1	5	6
			1	7				
	9	4						3
		1			5	7		2
		3		8		6		
		2		1	4			
	5						3	
			6	2			8	



Lorraine Dindas (23)	Laura Biewald (20)	Gordon Binder (21)	Svenja Karina van Laack (20)	Verena Witzke (23)
Kommt aus: Solingen	Kommt aus: einem idyllischen Dorf am Niederrhein - Neukirchen-Vluyn	Kommt aus: Solingen	Kommt aus: Solingen	Kommt aus: Soltau (Niedersachsen)
Studiert an der HHU: Germanistik und Soziologie	Studiert an der HHU: Germanistik und Anglistik	Studiert an der HHU: Geschichte und Germanistik	Studiert an der HHU: Geschichte und Germanistik	Studiert an der HHU: Jura
Wenn ich gerade nicht für die CD schreibe, dann verbringe ich meine Freizeit mit meinen Liebsten, und bin auf der Suche nach heißen Storys.	Wenn ich gerade nicht für die CD schreibe, genieße ich viele schöne Stunden mit Freunden, gehe joggen und auf Konzerte, oder reise umher	Wenn ich gerade nicht für die CD schreibe, bin ich auf der Suche nach guter Musik und Interviewpartnern, die über gute Musik sprechen wollen	Wenn ich nicht gerade für die CD schreibe, dann gehe ich auf Konzerte, fotografiere oder male	Wenn ich gerade nicht für die CD schreibe, dann besuche ich so oft wie möglich meine Familie, arbeite in einer Düsseldorfer Kanzlei - und genieße das Studentenleben
Geht immer: Bücher, Musik, Filme, Cola light.	Geht immer: Meer, Lachen, Eis, Musik	Geht immer: Ein guter Witz	Geht immer: Cappuccino und Kuchen	Geht immer: „Moin“ sagen, Brunchen, ein Abend in der Altstadt
Geht gar nicht: Kälte, Regen, muffige Seminarräume.	Geht gar nicht: Ungerechtigkeit, Unzuverlässigkeit, Gemüse	Geht gar nicht: Leute die im Seminar nicht zuhören und dann Fragen stellen, die bereits zuvor geklärt wurden.	Geht gar nicht: Überfüllte U- und S-Bahnen	Geht gar nicht: ein Tier schlecht behandeln
Das hab ich immer dabei: Smartphone, Kopfschmerztabletten, Etwas zum Schreiben.	Das habe ich immer dabei: Handcreme, Labello, Taschentücher	Das hab ich immer dabei: iPhone, Kopfhörer, Stift und Papier	Das habe ich immer dabei: I Pod, Süßigkeiten und (ganz oft) meine Kamera	Das hab ich immer dabei: Taschentücher (denn irgendwer braucht immer eins...)

Wer sind die Neuen im Amt?

Nach Rücktritten alles neu beim AStA

Von Lorraine Dindas



Julia Kostyrka

Campus Delicti: Wie alt bist du?

Julia: Seit diesem Monat 23.

Campus Delicti: Was studierst du?

Julia: Ich studiere im 8. Semester Philosophie und Germanistik

Campus Delicti: Welcher Hochschulpolitischen Liste gehörst du an?

Julia: Ich gehöre zu den Jusos.

Campus Delicti: Wie bist du zum AStA gekommen?

Julia: Durch eine Freundin habe ich als freie Mitarbeiterin beim Presseferat angefangen. Bei einer Vollversammlung habe ich mich spontan als LesBi-Referentin aufstellen lassen und wurde sofort gewählt. Als der letzte AStA-Vorstand sich fast komplett aufgelöst hat, habe ich mich als Gegenkandidatin zu Sinem aufstellen lassen. Da viele Leute hinter mir standen, wurde ich auch in den Vorstand gewählt. Sinem und ich teilen uns jetzt den Posten als stellvertretende Vorsitzende.

Campus Delicti: Wofür bist du im AStA zuständig?

Julia: Ich betreue das Presse-, LesBi-, und Kommunikationsreferat, sowie

das Referat für Barrierefreiheit. Außerdem bin ich 2. Ansprechpartnerin für das HoPo-Referat. Des Weiteren organisiere ich einige Projekte und Veranstaltungen, wie z.B. die nächste Vollversammlung am 8. Mai.

Campus Delicti: Was gefällt dir am AStA besonders, was eher nicht?

Julia: Was mir am AStA besonders gefällt ist, dass man für alle Fragen einen Ansprechpartner findet. Vor allem das Sozialreferat kann bei Angelegenheiten, wie der Studienfinanzierung, weiterhelfen. Unsere Türen stehen für jeden offen. Der Platzmangel ist allerdings ein Manko. Es gibt öfters neu gebildete Referate, für die keine Büroräume mehr frei sind. Aber wir arbeiten daran.

Campus Delicti: Was willst du mit deinem Amt erreichen, was verändern?

Julia: Mir liegt das Wohl aller unserer Referenten sehr am Herzen, ich will ihnen ihr Arbeitsklima so gut wie möglich gestalten. Außerdem möchte ich die Studierenden besser über den AStA informieren. Ich will sie dazu motivieren, dass sie aktiver werden und sich engagieren.

Campus Delicti: Was machst du, wenn du nicht grad für den AStA tätig bist?

Julia: Ich lese und zeichne gerne. Außerdem besuche ich Hochschulsport-Kurse. Aber am liebsten bringe ich meine Freizeit mit meiner Familie und Freunden.

Campus Delicti: Der Song, der dich am besten beschreibt?

Julia: Der Titelsong von Indiana Jones.

Campus Delicti: Wo siehst du dich in 20 Jahren?

Julia: Ich würde gerne in die germanistische Forschung gehen, speziell

Der gesamte AStA-Vorstand legte ihr Amt nieder. Nur Ryuata Honda ist geblieben, er ist neuer AStA-Vorsitzender. Aber wer sind die drei Neuen im Amt? Die Campus Delicti hat nachgefragt.

Literatur- oder Sprachwissenschaften. Ich könnte mir aber auch vorstellen für eine Werbeagentur zu arbeiten. Ansonsten wünsche ich mir das, was sich alle wünschen: Verheiratet sein, ein Haus, ein Hund, Kinder und einen Garten.



Bilder: Ute Engemann

Kim Hülswede

Campus Delicti: Wie alt bist du?

Kim: Ich bin 27 Jahre alt.

Campus Delicti: Was studierst du?

Kim: Ich studiere im 4. Semester den Master Medienkulturanalyse.

Campus Delicti: Welcher Hochschulpolitischen Liste gehörst du an?

Kim: Ich bin Mitglied bei den Kitty Hooligans.

Campus Delicti: Wie bist du zum AStA gekommen?

Kim: Ich bin bereits seit langem in hochschulpolitischen Strukturen aktiv, bereits seit meinem zweiten Hochschulsesemester auch in Fachschaftsräten. Außerdem war ich im Fachschaftsreferat und im Frauenreferat tätig. Ich bin in den letzten Jahren, außer 2011, immer zu den SP-Wahlen angetreten. Leider hat es sich erst 2012 ergeben, dass wir uns, innerhalb einer Koalition, auf gemeinsame Ziele einigten, damit wir uns auch beim Vorstand einbringen konnten.

Campus Delicti: Wofür bist du im AStA zuständig?

Kim: Als ehemalige Frauenreferentin und Mitglied einer Liste, die mit einem explizit antisexistischen Programm angetreten ist, setze ich mich natürlich verstärkt dafür ein, Sexismus zu bekämpfen. Neben dem Schwul-, LesBi-, und Frauenreferat unterstütze ich auch das Ökoreferat, sowie das HoPo-Referat. Außerdem setzte ich mich für die Einführung einer Zivilklausel ein. Meine eigenen Projekte reichen von der Sicherheit auf dem Campus, bis zum Mensaessen. Des Weiteren kümmere ich mich auch um die Vollversammlung und dem Tag der Studierendenschaft am 25. April.

Campus Delicti: Was gefällt dir am AStA besonders, was eher nicht?

Kim: Die letzten Jahre über hat sich der AStA sehr gewandelt. Er wird nicht nur als politisches Gesamtprogramm, sondern auch als hilfreicher Service-Dienstleister angesehen. Viele begrüßen das, und auch ich finde es wichtig, für die Studierenden und ihre Belange da zu sein, ohne die eigenen Überzeugungen, wegen derer man gewählt wurde, aus dem Blick zu verlieren. Ich bin oft begeistert vom Einsatz und den Ideen der Referate, und überrascht, wie gut Anregungen unsererseits, in der Verwaltung angenommen werden, auch wenn es mit der Umsetzung manchmal hapert.

Campus Delicti: Was willst du mit deinem Amt erreichen, was verändern?

Kim: Es lässt sich bereits jetzt ein höheres Maß an sozialpolitischem Einsatz feststellen. In den nächsten Monaten warten auf uns noch Veranstaltungen, die unser Engagement gegen Rassismus, Sexismus und andere Formen der Diskriminierung deutlich machen. Außerdem will ich verstärkt den Kontakt, und die Beteiligung der Studierenden suchen. Sie sollen wissen, dass wir es immer begrüßen, wenn sie mit Ideen, wie wir die Uni verbessern können, auf uns zu kommen.

Campus Delicti: Was machst du, wenn du nicht grad für den AStA tätig bist?

Kim: Ich bin in meiner Freizeit politisch engagiert und beteilige mich an einer querfeministischen Gruppe. Ansonsten mache ich Yoga und gehe schwimmen. Wenn ich die Zeit finde, versuche ich etwas für meine Masterarbeit zu lesen. Abends gehe ich gerne auf Konzerte abseits der Charts.

Campus Delicti: Der Song, der dich am besten beschreibt?

Kim: „36 Degrees“ von Placebo: „I’ve never been an extrovert, but I’m still breathing“

Campus Delicti: Wo siehst du dich in 20 Jahren?

Kim: Die bisherige Zeit im AStA hat mir noch einmal gezeigt, dass ich mich gerne sozial und politisch engagieren würde. Nur einen Beruf, von dem man auch leben kann, muss ich noch finden. Außerdem würde ich gerne in einem stadtnahen Wohnprojekt leben, mit eigenem Garten und Seminarraum, gemeinsam mit anderen Einzelpersonen, Paaren, Kindern und Tieren.



Sinem Hanbaba

Campus Delicti: Wie alt bist du?

Sinem: Ich bin 19 Jahre alt.

Campus Delicti: Was studierst du?

Sinem: Ich studiere Anglistik und Soziologie im 2. Semester.

Campus Delicti: Welcher Hochschulpolitischen Liste gehörst du an?

Sinem: Ich bin unabhängig und gehöre keiner Liste an.

Campus Delicti: Wie bist du zum AStA gekommen?

Sinem: Ich habe mich schon vor dem Studienbeginn über die HHU informiert. Dabei bin ich auf den AStA gestoßen. Und habe daraufhin den Vorstand kontaktiert und mich erkundigt, wie man sich an der Uni engagieren kann. Während meiner Abiturzeit war ich Schülersprecherin und wollte in dieser Richtung weiterhin aktiv sein. Mir wurde gesagt, um aktiv beim AStA mitzuwirken, müsse ich mich hochschulpolitisch engagieren. Anfang des Jahres wollte ich mich beim Campuskino einbringen, daraufhin wurde ich gefragt ob ich nicht Lust hätte im AStA Vorstand zu arbeiten. Ich freute mich sehr über dieses überraschende Angebot, und möchte jetzt diese Chance nutzen.

Campus Delicti: Wofür bist du im AStA zuständig?

Sinem: Ich bin zuständig für das Referat für internationale Studierende, sowie für das IT-Referat. Außerdem bin ich 2. Ansprechpartnerin für das Kommunikations-, Presse-, Fachschafts- und Ökoreferat. Natürlich betreue ich auch einige Projekte, darunter gehören, unter anderem, die Einführung der Unicard, sowie die Typisierungsaktion, die gemeinsam mit der Fachschaft Medizin veranstaltet wird. Außerdem helfe ich bei der Spielzeug-Sammelaktion, da mir soziale Projekte sehr am Herzen liegen.

Campus Delicti: Was gefällt dir am AStA besonders, was eher nicht?

Sinem: Die Projektarbeit, die wöchentlichen Gespräche mit den Re-

ferenten, und der Kontakt zum Studentenwerk gefallen mir sehr. Das Tagesgeschäft hingegen gefällt mir eher weniger.

Campus Delicti: Was willst du mit deinem Amt erreichen, was verändern?

Sinem: Ich möchte, dass die Informationen, welche die Studierendenschaft betreffen, besser kommuniziert werden. Ich möchte dass Studierende besser informiert sind, und durch den AStA, die Gelegenheit bekommen, sich zu engagieren, zum Beispiel durch Projektstellen. Mein Leitziel ist es, das Leben auf dem Campus aktiv mitzugestalten. Um eine gute Lern- und Arbeitsatmosphäre zu schaffen.

Campus Delicti: Was machst du, wenn du nicht grad für den AStA tätig bist?

Sinem: An erste Stelle: studieren. In

der wenigen Freizeit, die mir bleibt, versuche ich meine Familie und Freunde zu treffen, und viel Sport für meine Gesundheit zu treiben.

Campus Delicti: Der Song, der dich am besten beschreibt?

Sinem: „Eye of the Tiger“, da ich jede Herausforderung annehme.

Campus Delicti: Wo siehst du dich in 20 Jahren?

Sinem: Das ist eine sehr gute Frage! Man kann jetzt noch nicht voraussagen, was in der Zukunft geschehen wird. Jedoch wünsche ich mir, dass ich mit 40 Jahren, meine eigene Familie gegründet habe, und erfolgreich im Medienbereich tätig bin.



Der gesamte AStA-Vorstand (von links nach rechts):
Ryuta Honda, Sinem Hanbaba, Julia Kostyrka, Kim Hülswede

Ein Rückblick auf das letzte Semester

Zwei ehemalige Erstis erzählen von ihrem Unistart

Von Svenja Karina van Laack

Ganz allmählich hält der Frühling Einzug, und mit ihm das Sommersemester 2013.

Doch bevor die Uni wieder richtig losgeht, und die ersten Referats- und Hausarbeitsthemen verteilt werden, wollen wir einen kurzen Blick zurückwerfen. Genauer gesagt auf die Erlebnisse der ehemaligen Erstis. Über 5000 neue Studierende kamen im letzten Oktober an die HHU. Zwei von ihnen berichten, wie sie das erste Semester an der Heinrich Heine erlebten.

Madeline und Susanne nahmen ihre ersten Monate an der HHU sehr verschieden wahr, obwohl sie beide Anglistik studieren, Sie erzählen unter anderem, wie sie den Campus wahrnahmen, und was sie über das Studentendasein gelernt haben.



Madeline Weiss (22)
Geschichte und Anglistik
„Anfangen hat das erste Semester natürlich total spannend. Ich kannte niemanden, der Campus war für mich komplettes Neuland, und da ich vorher bereits 2 Semester BWL studiert hatte, war ich umso aufgeregter. Ich fragte mich: Liegen mir Geschichte und Anglistik? Alle Aufregungen wurden mir dann genommen, als ich bereits am ersten Tag mehrere Leidensgenossen kennengelernt habe, mit denen ich dann auf Entdeckungstour, durch die gefühlten ein Millionen Räume, gehen konnte. Jetzt stehe ich am Anfang meines zweiten Semesters. Einen weiten Weg habe ich noch vor mir, aber wenn ich eines gelernt habe, dann ist es, dass man an der Uni nicht lange alleine bleibt - es sei denn man will es so - und selbst dann ist es ziemlich schwierig.“



Susanne Bruns (19)
Germanistik und Anglistik
„Voller Übereifer begann ich mein Studium in Germanistik und Anglistik, und merkte schnell, dass es nicht ganz meinen Vorstellungen eines Studiums entsprach. Die Euphorie verblasste im Angesicht des Lernstoffes immer mehr, und ich fragte mich die ganze Zeit: Warum hat mich keiner darauf vorbereitet? Viele meiner Kommilitonen legten immer noch den gleichen Enthusiasmus an den Tag, wie zu Beginn des Studiums, und ich fühlte mich dadurch etwas fehl am Platz. Dazu kam noch das Gefühl, eine unter Tausenden zu sein, und in der Menge unterzugehen. Doch ich fand schnell ein paar gute Freunde, und die Dozenten waren sehr freundlich und hilfsbereit uns „Erstis“ gegenüber, was mich wieder zuversichtlich werden ließ. Insgesamt ist mir mein erstes Semester als ein schwerer Einstieg in das Uni-Leben in Erinnerung geblieben. Doch wenn man die Dinge nicht zu verbissen angeht, sondern entspannter, dann fällt es einem viel leichter als Student Fuß zu fassen.“

Ersti sein? Nicht immer einfach, aber schön

Janna Schmidt studiert seit dem letzten Wintersemester Germanistik und Soziologie. Uns hat sie erzählt wie ihr Start an der HHU verlaufen ist.

Von Lorraine Dindas

„Ich hatte anfangs überhaupt keine Ahnung wo ich hin muss, oder welche Kurse belegt werden müssen“, erzählt die 19-Jährige. Janna hat sich nach dem Abitur für ein Studium an unserer Uni entschieden. Das hieß für sie erstmal: keine sieben Minuten Fußweg mehr zur Schule. Nein, jetzt wird gependelt – von Mettmann nach Düsseldorf. Zwei Stunden gehen dabei von ihrer Freizeit drauf. „Ich bin oft früher aufgestanden und losgefahren, damit ich noch einen Sitzplatz bekam. Ein Kurs musste auf drei aufgeteilt werden, weil zu viele Leute ihn besuchen wollten.“ Überfüllte Kurse sind leider keine Seltenheit an der HHU. Vor allem die Phil.-Fak. hat mit diesem Problem zu kämpfen. Doch seit diesem Sommersemester hat Janna glücklicherweise einen Platz in einem Wohnheim auf der Otto-Hahn-Straße gefunden. Jetzt hat sie wieder mehr Zeit sich ihrem Hobby zu widmen. Janna liebt es zu schreiben. Auf der Internetplattform hierschreibenwir.de veröffentlicht sie selbstverfasste Texte, und bewertet Werke anderer Mitglieder. Später möchte sie Lektorin werden, oder in der Produktion einer TV-Firma arbeiten.

ESAG hilft

Auf einer Erstsemesterarbeitsgemeinschaft-Veranstaltung wurde das Durcheinander in ihrem Kopf wieder geordnet. „Der Infotag hat wirklich sehr geholfen. Ich hatte vorher überhaupt keine Ahnung, welche Kurse ich besuchen muss,

oder wie das HIS LSF funktioniert. In der Schule war alles einfacher“, berichtet die Studentin. Aller Anfang ist schwer, das weiß mittlerweile jeder HHU-Studierende. Mit dem Studienbeginn ist die behütete Phase vorbei. Stundenpläne liegen nicht wie aus Zauberhand vor einem. Jetzt muss geschaut werden, welche Kurse man braucht. Ob sie in den Plan passen, und wie viel Credit-Points man erzielen kann.

Freiheit und Kreativität

Die Eigenverantwortung bringt aber auch viele Freiheiten mit sich. Janna kann selber entscheiden, welche Germanistik-Kurse sie wählt. Von Literaturwissenschaften, über Sprachwissenschaften, bis hin zur Mediävistik - für jeden ist etwas dabei. „Besonders gefallen mir die kreativen Kurse. Ich habe letztes Semester ein Tutorium belegt, wo wir in Gruppen eine Fotostory, über das Thema ‚Die Uni als Lebensraum‘, gestalten sollten. Gruppenprojekte finde ich sehr interessant. Ich engagiere mich gern, meine Kreativität wird an der HHU sehr gefördert. Der Schulalltag war nicht so spannend“, sagt sie. Das Beste an den neuen Freiheiten ist, unter anderem,

die nichtvorhandene Anwesenheitspflicht in Seminaren. So kann Janna selber bestimmen was ihr wichtig ist.

Neue Freundschaften

Janna startete alleine ihr Studium an der HHU. Gelegentlich fuhr sie mit zwei Mitschülern ihrer alten Schule nach Hause. Jedoch konnte sie schnell Kontakte knüpfen, und Freunde finden: „Ich glaube es war gut, dass ich niemanden aus meinem Studienfach kannte. So habe ich nicht nur mit einer Clique rumgehungen. Ich war offener für Neues, und habe wirklich nette Menschen kennen gelernt.“ Jedoch wird die Studentin öfters von Freunden anderer Fakultäten gemobbt. Sprüche wie „Du studierst Germanistik? Du Faulenzer! Eine Klausur und ein Test pro Semester, das ist doch gar nichts“ verletzen sehr. Auch wenn ihr Studium nicht das Schwierigste auf Erden ist, muss sie genauso dafür lernen wie andere auch. Alles diese Erfahrungen, die sie im letzten Semester gesammelt hat, waren gut und auch schlecht. Aber sie ist froh, dass sie sich für die HHU entschieden hat, und möchte diese Zeit niemals missen.



Bild: Lorraine Dindas

Keine Kaffeefahrt für lau mehr?

Änderungen im Gültigkeitsbereich des Semestertickets

von Laura Biewald

Eine Zugfahrt, die ist lustig, eine Zugfahrt, die ist schön. Besonders, wenn sie umsonst ist. Zumindest gefühlt, denn dank des Semesterbeitrags ist es uns Studierenden der HHU möglich, in ganz NRW und im Tarifgebiet des VRR, die öffentlichen Verkehrsmittel zu nutzen. So steht es zumindest auf dem Studierendenausweis, den wir dem Kontrolleur in der Bahn stets freiwillig und guten Gewissens vorzeigen, wenn wir von Stadt zu Stadt pendeln. Aber wo genau bewegen wir uns eigentlich, wenn vom VRR die Rede ist? Hatte die Kommilitonin nicht letzten Sommer noch erzählt, dass sie für das Campingwochenende palettenweise pfandfreies Dosenbier in Venlo gekauft hat, und dorthin ohne Zusatzticket mit dem Semesterticket gefahren ist?

Letzteres könnte wohl der Wahrheit entsprochen haben, während sich die erste Frage nicht ganz so einfach beantworten lässt. Laut aktueller Broschüre des AStAs, die auf ihrer Homepage zu finden ist, wurde das Gebiet des Verkehrsverbundes Rhein-Ruhr (VRR) seit dem 01. Januar 2012 erweitert, und zwar um das Gebiet der VGN, der Verkehrsgemeinschaft Niederrhein. Da sich die beiden Gebiete überschneiden, entsteht ein großer neuer VRR-Bereich, der in einen Nord- und einen Südteil gegliedert ist. Die Unterscheidung ist für die Mitnahme von Personen und Fahrrädern wichtig, diese ist nämlich nur im Gebiet des VRR-Süd möglich. Soweit zum Allgemeinen, zurück zur Venlo-Frage. Wenn man sich die Karte, die auch in der AStA-Broschüre abgedruckt ist, ansieht, entdeckt man am Rande aber immer noch innerhalb des Gebiets VRR-Nord eine kleine Fläche mit der Inschrift „Venlo“. Zwar ist die Mitnahme von Fahrrädern und



Bild: Laura Biewald

anderen Personen in das Nachbarland nicht erlaubt, aber uns müsste eine Fahrt dorthin, laut dem Bild, doch ohne Probleme und weitere Kosten möglich sein. Und tatsächlich ist auf der Homepage des VRR zu lesen, dass seit dem 01. Januar 2012, Venlo Teil des VRR-Tarifgebiets ist. Die Mitarbeiter der Rheinbahn sind aber anderer Meinung. Ein Zusatzticket wäre ab der Grenze erforderlich. Drei Euro pro Fahrt, ab der Station „Kaldenkirchen“. Eine Lücke im Semesterticketssystem, die es lohnt, ausgenutzt zu werden, oder eine klare Sache, die nur so kompliziert erscheint, dass selbst bei den zuständigen Behörden Unklarheit herrscht? Um dem ein Ende zu bereiten, und über die neuen Bedingungen des Semestertickets zu informieren, kommt am 25. April ein Infobus der Rheinbahn zu uns auf den Campus. Für alle, die diesen Termin nicht wahrnehmen können, halten wir euch, hier bei der Campus Delicti zu diesem Thema, auf dem Laufenden. Und sollte

sich diese nette Errungenschaft, der kostenlosen Fahrt nach Venlo, am Ende doch als Missverständnis herausstellen, gibt es hier noch einen Geheimtipp: ab „Kaldenkirchen“, der besagten Grenzstation, fährt ein Bus der Linie 929 bis zur Venloer Station, dem Bahnhof, den auch der RE 13 von Düsseldorf aus anfährt. Und diese Busfahrt ist mit unserem Semesterticket, wie der Mitarbeiter der Rheinbahn verriet, kostenlos. Es dauert zwar ein wenig länger, aber man sieht etwas vom schönen Niederrhein, und kann ganz nebenbei sein Geld für Fritten und Frikandel sparen.

Sport im Studierendenalltag - Mission Impossible?

von Verena Witzke

Warum stehen Studenten schon um sieben Uhr auf? Weil um acht der Supermarkt zumacht.

Witze dieser Art vermögen einem Studierenden im Jahr 2013 kaum mehr als ein genervtes Augenrollen zu entlocken. Der Stundenplan ist entweder durchgängig belegt, oder dank suboptimaler Kursverteilungssysteme so ungünstig aufgeteilt, dass von Montag bis Freitag der Hauptaufenthaltort vieler Studierender der Campus ist, denn Pendeln lohnt sich zwischen den Freistunden meist nicht. Der Rest des Tages wird zusammengepfercht in U- und Straßenbahn, oder auf dem Bahnsteig beim Warten auf den verspäteten Regional-Express, verbracht. Wenn ein Nebenjob noch dazukommt, bleibt kaum Zeit für all die Dinge, die man wirklich mal wieder tun sollte, aber einfach nicht auf die Reihe bekommt. Dabei steht bei den Meisten an erster Stelle der Aktivitäten, die auf der Strecke bleiben: Der Sport. Und wenn man dann doch einmal aktiv wird, ist das Ganze meist nicht von langer Dauer. Als einzige passable Ausrede bleibt das anstrengende Studentenleben, das angeblich keinen Raum für Bewegung lasse. Aber stimmt das wirklich? Und welche Möglichkeiten gibt es eigentlich an der HHU, beziehungsweise in Düsseldorf und Umgebung, seinen inneren Schweinehund zu überwinden? Die Campus Delicti gibt euch Antworten:

Der Klassiker: Hochschulsport
Das gemeinsame Sportreferat der ASten der Fachhochschule Düsseldorf, der Robert-Schumann-Hochschule, der Kunstakademie Düsseldorf und der HHU bestehen auf ihrer Homepage mit einem beachtlichen Sportprogramm:

Insgesamt 78 Sportkurse werden in den Bereichen Ball-, Wasser-, Tanz-, Kampf- und Individualsport angeboten. Neben Traditionellem wie Fußball, Handball und Volleyball kann sich der motivierte Student, und die motivierte Studentin, auch in exotischeren Gebieten austoben. So gibt es beispielsweise ein Angebot für Anfänger im „Ultimate Frisbee“, einem Mannschaftssport, der von amerikanischen Studenten erfunden und mittlerweile auch in Europa seine Fans gefunden hat. Wer sich hingegen etwas mehr quälen möchte, kann beim „Kilo-Killer-Kurs“ einsteigen, oder sich während der „Step Aerobic“ verausgaben. Musikalisch geht es bei den 12 Tanz-Kursen (inklusive dem allseits beliebtem „ZUMBA“-Angebot) zu. Selbst Hand anlegen kann man beim „Taiko“, der Kunst des japanischen Trommelns, oder bei einem der beiden „Massagetauge“ - die Anmeldung ist bei Letzteren übrigens allein oder auch als Team möglich. Die Kosten für den Großteil der Sportkurse sind bereits im Semesterbeitrag enthalten. Es ist auch möglich, einen Trainingspartner oder Leidensgenossen von einer anderen Hochschule mitzubringen. Dieser muss dann einen Beitrag von 25 Euro zahlen, um zwei Semester lang das Angebot des Hochschulsports an der HHU nutzen zu können. Die Berechtigungsausweise (für Studenten der HHU der Studentenausweis; Externe bekommen nach der Überweisung ihres Beitrags einen Berechtigungsausweis) müssen allerdings im Falle von Kontrollen stets mitgeführt werden. Zusätzlich zu den meist wöchentlich stattfindenden Kursen gibt es aber auch die Möglichkeit, die Theorie für den amtlichen Sportbootführerschein Binnen (Segel/ Motor) an der HHU abzulegen, und im Anschluss an die Praxisprüfung auf dem Unterbacher

Viele Studierende beklagen, dass ihr Alltag ihnen viel zu wenig Raum zum Sport-Treiben ließe. Wir haben die besten Angebote an der Uni, sowie in Düsseldorf und Umgebung gefunden, und zeigen euch, wie ihr euch trotz straffen Stundenplans auch auf dem Campus fit haltet.

See zu segeln. Genauere Informationen sind übersichtlich auf der Internetseite www.uni-duesseldorf.de/hochschulsport zusammengestellt.

Fit in den Ferien: Sportreisen
Wer sich trotz allem während des Semesters doch noch nicht überwinden kann, eines dieser Angebote in Anspruch zu nehmen, kann in den Semesterferien an einer Sportreise von anderen Hochschulen in NRW teilnehmen. Das Angebot reicht von Surffreizeiten, über Kanu- und Tauchtouren, bis hin zu Boxcamps und Radsportreisen. Ein entsprechender Link befindet sich auf der Homepage des Hochschulsports.

Faule Ausreden von faulen Menschen

Das Argument, der Stundenplan sei so voll dass man doch sowieso nichts Passendes finde, und überhaupt dauere es ja ewig, sich durch alle Kurse hindurch zu klicken, kann an dieser Stelle ein für alle Mal entkräftet werden: Unter „Organisatorisches“ kann auf der bereits erwähnten Homepage eine Tages- und Wochenübersicht angezeigt werden, wodurch das Finden von zeitlich passenden Kursen nur wenige Minuten in Anspruch nimmt. Dies kann man also direkt in seinen vollgepackten Tagesablauf mit einbauen, beispielsweise beim Warten auf die nächste Bahn.

Sehen und gesehen werden:
Fitness-Studio

Den ganzen Tag nur Studierende vor der Nase, und dann auch noch mit denselben Leuten Sport treiben? So manchem wird das schnell zu eintönig. Ein Besuch im Fitness-Studio kann da genau die richtige Mischung aus Abwechslung und Nervenkitzel sein, denn hier gilt, mehr noch als beim Unisport, die Devise: Sehen und gesehen werden. Auch für die vielen Studierenden, die nicht in Düsseldorf wohnen, ist ein Fitness-Studio, das es mittlerweile in fast jeder Kleinstadt gibt, eine Alternative. Eine Übersicht bieten die Internetseiten www.nrw-freizeit.de (in der Rubrik „Fitness“) und www.branchenbuch.derwesten.de/nordrhein-westfalen--fitness-center. Dort können (nach Postleitzahlen sortiert) verschiedene Anbieter angezeigt werden. Oft kann man online ein kostenloses Probetraining vereinbaren. Doch vor dem endgültigen Unterschreiben des Vertrags sollten unbedingt die AGB gelesen werden, denn allein 2012 mahnte die Verbraucherzentrale NRW diverse Fitness-Studios wegen insgesamt 112 fragwürdiger Klauseln ab, unter anderem wegen der Klausel, bei der der Verlust einer Mitgliederkarte einen hohen Zahlbetrag mit sich bringt. Der eindeutige Vorteil im Vergleich zu den festen Terminen beim Unisport ist die Flexibilität beim Trainieren. Wer Kraftsport betreiben will, muss dieses Semester zunächst mit dem Fitness-Studio vorlieb nehmen, denn der Krafraum des Hochschulsports kann zwar gegen eine Gebühr von 30 Euro, für die man beim Hochschul-

sportreferat einen entsprechenden Ausweis erhält, genutzt werden, doch ist er momentan bereits voll, weswegen keine weiteren Ausweise ausgestellt werden können.

Abseits des Mainstream:
Angebote in Düsseldorf und Umgebung

Auch der „Stadt sportbund Düsseldorf e.V.“ bietet verschiedene Fitnesskurse und Sportreisen an. Bei „Cosmo Sports“ können Hallen für Fußball, Tennis, Squash oder Badminton reserviert werden. Dort gibt es eine Kletterhalle, verschiedene Tanzkurse, Bowling-Bahnen und eine Sportler-Sauna. Wer sich fest vornimmt, seine Laufschuhe in Zukunft öfter auszupacken, kann an einem Kurs der Laufschule Düsseldorf teilnehmen. Dem Studierenden-Budget angemessener ist es jedoch, sich einem Lauftreff anzuschließen. Auf der Internetseite www.joggenonline.de können diese, nach Städten sortiert, angezeigt werden. Diese Seite bietet viele Tipps und Wissenswertes rund um das Thema Joggen an.

Bewegung im Alltag: Unterwegs auf dem Campus

Für diejenigen, die sich dennoch nicht so recht zum regelmäßigen Sport-Treiben animieren lassen wollen oder können, sei abschließend noch ein kleiner Trost gegeben. Wer sich täglich mehrere Stunden auf unserem Campus bewegt, kann auch damit ein gewisses Maß an Fitness-Training absolvieren. So legt beispielsweise derjenige, der sich einen ganzen Tag lang in Gebäude 25.11 und den angrenzenden

Gebäuden von Hörsaal zu Hörsaal, zur Cafeteria, in die Jura-Bibliothek und wieder zurück in einen Hörsaal bewegt, etwa 6000 Schritte zurück. Vom Wohnheim Strümpellstraße über das Gelände der Uniklinik, bis zur Zentralbibliothek und wieder zurück, sind es (mit den Wegen von Hörsaal zu Hörsaal, und einem abendlichen Abstecher in die Altstadt) etwa 12.000 Schritte. Das entspricht einem Verbrauch von 420 Kilo-Kalorien. Man sollte 10.000 Schritte pro Tag anstreben, um sich fit zu halten. Wer dies auf diese Weise machen möchte, kann seine ungefähre Tagesstrecke anhand der folgenden Beispiele errechnen:

Haltestelle Uni Ost bis zur Mensa: 1.280 Schritte

Durch die ULB hindurch, inklusive Treppensteigen, und anschließend ins „ex libris“: 500 Schritte

Kreuz und quer durch die Philosophische Fakultät: etwa 700 Schritte (Gemessen mit einer Schritt-Zähl-App fürs Handy)

Ein voller Stundenplan und etliche Stunden an der Uni haben also durchaus auch einen positiven Aspekt, zumindest dann, wenn man einen so großen Campus hat wie den der HHU. Und wer wirklich durchhalten möchte mit dem täglichen Gerenne von der Haltestelle zur Vorlesung, zum Seminar hin und wieder zurück, mit dem Unisport, dem Besuch im Fitness-Studio und dem eigenständigen Joggen, der sei zu guter Letzt noch an ein bekanntes Sprichwort erinnert: Im Grunde ist ein Diamant auch nur ein Stück Kohle, das die nötige Ausdauer hatte.

Umgeschaut



Geschehnisse der vergangenen Woche –
Kommentiert von Gordon Binder.

Düsseldorf:

Nicht nur für die Hochschulen in NRW gibt es mehr Geld. Auch das Straßenbahnnetz in Düsseldorf bekommt eine Finanzspritze. Eingeplant sind 6,5 Millionen Euro für den Bau einer Linie, die den Medienhafen besser mit dem Rest der Stadt verbindet. „Mit dem Bau der Straßenbahn schaffen wir eine deutliche Verbesserung des ÖPNV-Angebotes für den boomenden Medienhafen“, sagt Oberbürgermeister Dirk Elbers.

Deutschland:

Zur Verbesserung des Angebotes für Studierende soll eine Aufstockung des Hochschulpaktes sorgen. Besonders NRW profitiert mit 4 Milliarden Euro. Ganz andere Sorgen hat derweil das Oberlandesgericht in München. Nachdem die Akkreditierungen für den NSU-Prozess

nach dem Eingang derselben erfolgt ist, kam nun heraus, dass die deutschen Medien früher zu dem Prozess eingeladen worden sind. Das Bundesverfassungsgericht entschied nach der Klage der türkischen Zeitung „Sabah“, dass die Platzvergabe neu geregelt werden müsse.

Welt:

Neu geregelt werden muss auch das Kräfteverhältnis in Asien. Dieser Meinung ist scheinbar Kim Jong-Un, seinerseits Diktator in Nordkorea. Er hält derzeit die ganze Welt mit seinen Drohgebärden in Atem. Empfahl zuletzt sogar, unter anderem, Deutschland und China seine Diplomaten abzuziehen, da er für ihre Sicherheit nicht mehr garantieren könne. Wie ernst die Aussagen von Kim Jong-Un sind, darüber sind sich die Experten uneins. Einer Meinung sind sich die Regierungschefs der EU-Staaten aber immerhin, dass eine weitere Finanzspritze aufgezogen werden muss. Diesmal soll dem klammen Staat Zypern geholfen werden.

Milliarden für die Universitäten in Nordrhein–Westfalen

Mehr Geld für mehr Studierende –
Bund und Länder reagieren auf
steigende Studierendenzahlen

Von Gordon Binder

Die gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) von Bund und Ländern in Bonn hat schwere Früchte getragen. Weitere vier Milliarden Euro dürfen die Hochschulen in NRW bis 2015 einplanen. Grund hierfür sind die steigenden Studierendenzahlen, die NRW auch aufgrund des kommenden doppelten Abiturjahrgangs zu erwarten hat. Wissenschaftsministerin Svenja Schulze sieht in der Zusage des Bundes einen großen Schritt. Ihrer Meinung nach hätten die Hochschulen

nun die nötige Planungssicherheit um die zusätzlichen Studienplätze, die erforderlich sind, zu schaffen. Die zusätzlichen vier Milliarden Euro werden bis 2015 ausgeschüttet. Das Land NRW hat die erste zusätzliche Milliarde bereits in ihrer mittelfristigen Planung eingebaut. Eine kleine Hürde gibt es aber noch. Die in der Wissenschaftskonferenz getroffene Entscheidung muss noch von den Regierungschefs der Länder abgesegnet werden. Erst danach kann das Volumen des Hochschulpaktes von Seiten des Bundes auf sieben Milliarden erhöht werden.

Kommentar

Die Aufstockung des finanziellen Volumens des Hochschulpaktes ist ein erster wichtiger und richtiger Schritt die Hochschulen in Deutschland, und besonders NRW, zu stützen. Ein großer Anteil dieser Aufstockungen fließt in das Land NRW. Dies hat einen einfachen Grund. Denn anders, als in vielen der restlichen Bundesländer steht in NRW erst dieses Jahr der doppelte Abiturjahrgang an. Im Jahr 2013 werden 123.000 neue Studierende erwartet. Nun haben die Hochschulen mehr Geld – die Frage, die bleibt, ist wie das neu geschaffene Geld sinnvoll eingesetzt werden kann. Das größte Problem, welches die Hochschulen haben, ist eigentlich der Platzmangel. Neue Gebäude können oft nicht gebaut werden, da hierfür die Infrastruktur nicht gegeben ist. Hinzu kommt noch, dass viele Gebäude sehr alt und marode sind. Man beziehe sich hier nur einmal auf die PCB-Problematik an der HHU. Es wird spannend zu sehen sein, wie die Studierenden, die im nächsten Semester dazu kommen, untergebracht werden können.

Studentenfutter – Schwarz auf Weiß

So schön neu...

Von Laura Biewald

Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, das wissen wir so gut, wie Hermann Hesse selbst, dem wir diesen geflügelten Ausdruck zu verdanken haben. Und wenn man ganz in diesen Zauber eintaucht, kann man es noch mehr fühlen: das Kribbeln, die Neugierde auf das, was kommen mag.

Sicher, für die, die das alles schon kennen, schon ein paar Semester studiert haben, dürfte es wohl eher weniger zauberhaft sein bereits um halb neun in irgendwelchen Vorlesungen oder Seminaren zu sitzen. Doch diejenigen, die den Quereinstieg ins Sommersemester gewagt haben, die befinden sich mittendrin im Zauberstrudel des Neuen. Neue Gesichter, die erste Nacht in der eigenen Wohnung, und auf einen Schlag das Gefühl, freier zu sein. Sie wirbeln und wuseln herum, und schauen dem Uni-Treiben gebannt dabei zu, wie es die bereits zigtausenden von Studierenden verschlungen hat und warten darauf, dass das mit ihnen auch passieren möge, dass sie eins werden mit diesem großen neuen Ding namens Universität.

Pünktlich zum Semesterstart gehen dann auch die Temperaturen endlich nach oben, der Frühling schickt erste Vorboten los. Das registrieren auch unsere Hormone. Während die einen noch darüber fluchen, keinen Platz im gewünschten Kurs bekommen zu haben, und

eine Menge Zeit dafür aufwenden, Gebäude und Räume zu suchen, und abchecken wo der Kaffee am Besten schmeckt, checken die anderen bereits etwas ganz anderes aus: ihre Mitstudenten, genauer: die des präferierten Geschlechts. Ja, es ist ein neues Semester, es ist Frühling, und die Jagd ist eröffnet. Da darf wieder geschaut, eifrig „gespotted“ und geflirtet werden. Schließlich ist der Winterschlaf nun endlich vorbei, und neben den damit verbundenen Umständen wie einem –halbwegs - geregelten Tagesablauf, und übervollen Bussen und Bahnen, gibt es auch eine Menge, auf die wir uns im neuen Semester freuen können: Mensaessen, ein Campus voller wild durcheinander redender Studierenden. und neue Kurse, die wieder Input für unsere kleinen grauen Zellen versprechen. Genügend Gelegenheiten also, die Magie des Neuen auf sich einwirken zu lassen, und vielleicht ja sogar in der Menge auf ein ganz besonders zauberhaftes Lächeln zu stoßen.

Und so tragen nicht nur die aufgeregten Neuen, sondern auch die wiedererweckten alten Hasen, zum Zauber diesen Anfangs bei.

Vielleicht lässt es sich mit so viel Endorphinen und Liebe in der Luft doch um halb neun morgens etwas besser aushalten, vor allem, wenn man sich danach umso mehr auf einen zauberhaften Kaffee mit dem zauberhaften Typen aus dem neuen Seminar freuen kann. So schön neu, so schön aufregend.

3			4		6			2
						9		5
9	7	4			1			
				3	4		7	
1								
				1			8	6
	9	8	3					
				6				
			8			2	5	4

6			2					
	3		1			7	9	
					6		1	3
					3			
	6	8						
					2	9	5	
				2			7	4
8	7			6				
1	9						3	

Der AStA informiert...

Allgemeiner Studierendenausschuss

Nach der erfolgreichen Premiere des Tags der Studierendenschaft im letzten Jahr wollen wir auch dieses Jahr wieder einen Tag lang allen Referaten, Fachschaften und studentischen Initiativen die Gelegenheit geben, sich und ihre Arbeit zentral auf dem Campus vorzustellen.

Am Donnerstag, den 25.4. von 12 bis 17 Uhr

können sich die Studierenden über die zahlreichen an der HHU vertretenen Ansprechpartner und Organisationen informieren – direkt am Stand in persönlichen Gesprächen, über Flyer und Infomaterialien oder auch bei kreativen Mitmachaktionen.

Wir freuen uns auf eine zahlreiche Teilnahme vieler an der Uni Düsseldorf Engagierter, die Interesse haben, sich gemeinsam auf dem Campus zu präsentieren.

An Programm steht bisher:

Cocktailstand, Glücksrad und Tombola der GEW Quiz und Gebäck vom Referat für internationale Studierende Glückskekse und Aktion: dein Name in japanischen Schriftzeichen von der Fachschaft Modernes Japan studentische Initiativen: Zivilklausel, Transparenz im Tierversuch, Heine-Komitee Infobus der Rheinbahn Büchertauschaktion der Fachschaft Germanistik Waffeln und Kuchen Anlaufstellen: Arbeiterkind e.v., media-rookies, Amnesty, AISEC

Infostände der Referate Erweiterung des Beratungsangebots im Sozialreferat Ökoreferat Umfrage des Referats für politische Bildung Referat für Barrierefreiheit gemeinsam mit der Beauftragte für Studierende mit Behinderungen



Allgemeiner Studierendenausschuss der Heinrich-Heine-Universität
 Der Vorstand · Universitätsstraße 1 · 40225 Düsseldorf · 25.23.U1.46
 vorstand@asta.hhu.de · feedback@asta.hhu.de
 www.asta.uni-duesseldorf.de · www.facebook.com/astaHHU

Donnerstag
18. April 2013

21:00: Pharmazie-Ersti-Party
Ort: SP-Saal
Veranstalter: Fachschaft Pharmazie

Freitag
19. April 2013

15:45: Besichtigung des Hörfunkstudios
des Westdeutschen Rundfunks in Düsseldorf
Ort: Düsseldorf Medienhafen
Veranstalter: Studentenwerk Düsseldorf

Samstag
20. April 2013

Willkommen in Düsseldorf - Stadtrundgang
durch die Altstadt
Veranstalter: International Office

Sonntag
21. April 2013

Radtour zum Schloss Benrath und nach Zons
Veranstalter: International Office

Montag
22. April 2013

16:00: Rundgang „Stolpersteine“
Ort: Düsseldorf Innenstadt
Veranstalter: Studentenwerk Düsseldorf

Dienstag
23. April 2013

12:30: Konfliktberatung
Ort: 25.23.U1
Veranstalter: AStA Sozialreferat

18:15: AIESEC Informationsveranstaltung
Ort: Seminarraum 1, Oeconomicum
Veranstalter: AIESEC

16:30: Vortrag Bill Bishop: „The Disunited
States?“
Ort: 23.11.03.22
Veranstalter: PRuF, Ang 2 - Nordamerika-
studien & US Generalkonsulat

19:00: Konsolenabend
Ort: SP-Saal
Veranstalter: AStA Kulturreferat

Mittwoch
24. April 2013

15:30: Offene Sprechstunde von Arbeiter-
kind.de
Ort: Konferenzraum (25.23.U1.52) des
AStA der HHU
Veranstalter: Arbeiterkind.de

16:15: eLearning-Projektschau
Ort: Forum des Austauschs, OASE
(16.61.00)
Veranstalter: HHU

18:15: AIESEC Informationsveranstaltung
Ort: Seminarraum 1, Oeconomicum
Veranstalter: AIESEC

21:15: Proben des Unichor
Ort: Hörsaal 2A
Veranstalter: Unichor